



Konzeption

JOHANNESKINDERGARTEN NANDLSTADT

Am Kindergarten 4 | 85405 Nandlstadt | info@johannes-kindergarten-nandlstadt.de

Inhalt

1. Vorwort	
2. Unser Leitbild	1
3. Strukturelle Rahmenbedingungen	2
4. Unser Haus stellt sich vor	3
4.1. Die Entstehungsgeschichte	3
4.2. Ein Rundgang durch den Kindergarten	4
5. Rahmenbedingungen	5
5.1. Öffnungszeiten	5
5.2. Ferienordnung	5
5.3. Elternbeiträge	5
5.4. Ermäßigungen	5
5.5. Unser Team	6
5.6. Aufnahme	8
5.7. Abmeldung	8
5.8. Der Weg zum Kindergarten	8
5.9. Versicherung	8
5.10. Krankheit	8
5.11. Getränke-/Essensgeld	9
5.12. Spielmaterialgeld	9
5.13. Kleidung im Kindergarten	9
5.14. Haftung	9
6. Vernetzung	10
6.1. Kooperationspartner	10
6.2. Öffentlichkeitsarbeit	11
7. Kooperation mit den Eltern	11
7.1. Mit den Eltern, mit der Elternbeirat-Erziehungspartnerschaft	11
7.2. Informationsaustausch	12
7.3. Elternabende	13
7.4. Elternbeirat	13
7.5. Elternkaffee	14

8. Die pädagogische Arbeit	15
8.1. Eingewöhnung	16
8.2. Unser Tagesablauf	17
8.3. Das Spiel	17
8.4. Wie wir das Kind in seinem Bildungsprozess anregen	18
8.5. Wie wir den Kindern Partizipation ermöglichen	18
8.5.1 Möglichkeit der Beschwerde der Kinder in persönlichen Angelegenheiten	19
8.6. Welche Rolle wir im Leben der Kinder einnehmen	19
8.7. Die Bildungsbereiche	20
8.8. Inklusion	26
8.9. Der Übergang zur Schule	27
8.10. Kooperation mit der Nandlstädter Grund- und Mittelschule	28
9. Qualitätssicherung	28
9.1. Beobachtung und Dokumentation	29
9.2. Elternbefragung	29
9.3. Dienstbesprechung	30
10. Kinderschutz	30
 Abschlussworte	 31

1. Vorwort

Liebe Leser,

mit dieser Konzeption möchten wir uns vorstellen und Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Der Johannes- Kindergarten steht Familien und deren Kindern als Partner in Betreuung, Erziehung und Bildung zur Seite.

Wir arbeiten nach den Richtlinien des BayKiBiG/BEP.

Das Konzept soll Ihnen und Ihren Kindern unsere Arbeit und deren Grundsätze verständlich darlegen.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine ganzheitliche und gesundheitsfördernde Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir sind ein multiprofessionelles Team, das engagierter Lern- und Lebensbegleiter der Kinder ist.

Mit dieser Konzeption nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch unseren Kindergarten.

Herzlich willkommen!

Das Team vom Johannes- Kindergarten



2. Unser Leitbild

„Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt ändern.“
(afrikanisches Sprichwort)

„Wir nehmen dich an wie du bist
und
begleiten dich bei deinem Leben!“

3. Die strukturelle Rahmenbedingung

Vorstellung des Trägers

Träger	Markt Nandlstadt Am Rathaus 1 84048 Nandlstadt
Ansprechpartner	Michael Reithmeier
Telefon	08756/9610-15
Telefax	08756/961040
E-Mail	michael-reithmeier@markt-nandlstadt.de

Name/ Adresse der Einrichtung	Johannes- Kindergarten Am Kindergarten 4 85405 Nandlstadt
--------------------------------------	---

Name der Leiterin	Tanja Schranner-Seehofer
Telefon/ Fax der Einrichtung	08756/910880/887
E-Mail	info@johannes-kindergarten-nandlstadt.de

4. Unser Haus stellt sich vor

4.1 Die Entstehungsgeschichte

Am 01.05.1897 wurde der Johannes- Kindergarten eröffnet.

Schwester Konradine Heitzer, vom Orden der Gerhardinger Schwestern, übernahm die Leitung.

Der Kindergarten befand sich damals im Kloster.

Im Jahr 1901 wurde der große Kindertanzsaal durch einen Holzverschlag in zwei Räume aufgeteilt, da die Kinderzahl auf 95 gestiegen war.

1913 wurde das elektrische Licht im Haus installiert.

Während des Krieges wurden die Kinder schon mit 1,5 Jahren aufgenommen und erhielten Mittagessen.

Im Jahr 1921 legte man die zwei Gruppen, wegen zu geringer Kinderzahl, wieder zusammen.

Auf Grund des zweiten Weltkrieges und der Hopfenernte betreute man die Kinder bis 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr.

Im August 1973 bezog der Kindergarten das ehemalige Schulhaus in der Schulstraße.

Die Kinder konnten wieder in zwei Gruppen eingeteilt werden.

Die große Spielhalle im Garten, begann man im Jahre 1977 zu bauen.

Nach zwei Jahren Bauzeit wurde sie fertiggestellt.

Mit Hilfe fleißiger Eltern wurde 1997 der Garten kindgerecht gestaltet.

Im Jahre 1998 wurde das Kloster in Nandlstadt aufgelöst und die Ordensschwestern verließen den Markt.

1999 konnten die Räume der Volkshochschule vom Kindergarten übernommen werden.

Der Musikraum wurde umgestaltet und ein neuer Nebenraum konnte eingerichtet werden.

2001 entstand in den ehemaligen VHS-Räumen eine 5. Gruppe, die Schnecken.

Seit 01.01.2015 ist unsere Einrichtung eine integrative Kindertagesstätte.

Im September 2017 wurde mit dem Anbau einer sechsten Gruppe begonnen. Die Spatzengruppe konnte im April 2018 ihre neuen Räume beziehen.



4.2 Ein Rundgang durch den Kindergarten

Unser Kindergarten bietet 6 Gruppen Platz, in denen Kinder im Alter von 2.75 Jahren bis zum Schuleintritt, betreut werden. Alle Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Die Räume haben alle ein Nebenzimmer, welches individuell genutzt wird.

Für jede Gruppe gibt es Waschräume mit Toiletten und Waschbecken.

Die Garderoben jeder Gruppe sind im großen Flur untergebracht.

Die Gänge in diesen Bereichen werden auch als Spielecken genutzt.

In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spielbereiche, wie Bauecke, Puppenecke, Spielhaus, Bücherecke, Mal- und Basteltisch, kindgerechte Küchen, Musikecke, genügend Sitzmöglichkeiten, Tische und ausreichend Platz für freies Spiel.

Im Dachgeschoss befindet sich ein großer Turnraum, der nicht nur zu gezielten Beschäftigungsangeboten genutzt wird, sondern auch für verschiedene Veranstaltungen vom Team und Elternbeirat.

Im Keller steht ein Werkraum zur Verfügung.

Im 1. Obergeschoss sind das Traumland und das Musikzimmer, diese bieten auch für unsere Kleinen genügend Platz zum Schlafen.

Weitere Räumlichkeiten wie Büro, Personalzimmer mit Küche stehen zur Verfügung.

Unser großer Garten umschließt das gesamte Gebäude und bietet genügend Raum um den Bewegungsdrang der Kinder zu befriedigen.

Ferner können sie sich in verschiedene Spielbereiche, wie Sandkästen, Fußpfad, Ritterburg, Schaukeln und Klettergerüste zurückziehen.

Außerdem gibt es vielfältige Spielzeuge, um die motorischen Fähigkeiten auszutesten und auszubauen.



5. Rahmenbedingungen

5.1 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat wochentags von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. In diesem Zeitrahmen wird individuell nach Buchungszeit der Kindergarten besucht. Die Eltern sind verpflichtet, die gebuchten Zeiten einzuhalten. Im Interesse der Kinder und gemäß der pädagogischen Zielsetzung und der gesetzlichen Vorgabe, soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden. Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstür täglich 8.15 Uhr verschlossen. In Ausnahmefällen und nach Absprache ist ein späteres Bringen und früheres Abholen der Kinder möglich. Über Feriendienst und Schließtage werden Sie durch unsere Jahresplanung und Elternbriefe informiert.

5.2 Ferienordnungen

Während der Ferien ist der Kindergarten weitestgehend geöffnet, es findet nur reduzierter Betrieb statt.

Schließtage, laut Bayrischem Bildungs- und Erziehungsplan, 30 Tage während der Ferien im August/ Weihnachten/ Pfingsten, werden jährlich neu festgelegt.

Schließzeiten, z.B. Krankheit, Fortbildung des Teams oder ähnliches, werden rechtzeitig bekannt gegeben.

5.3 Elternbeiträge

einmalige Aufnahmegebühr	5,00 €
monatlicher Elternbeitrag	
3-4 Stunden	114,00 €
4-5 Stunden	137,00 €
5-6 Stunden	163,00 €
6-7 Stunden	188,00 €
7-8 Stunden	209,00 €
8-9 Stunden	235,00 €

Für Kinder unter 3 Jahren wird die Krippengebühr berechnet.

5.4 Ermäßigungen

Besuchen zwei Kinder einer Familie gleichzeitig eine Einrichtung des Marktes Nandlstadt, so wird die Gebühr für das ältere Kind auf die Hälfte ermäßigt.

Besuchen drei oder mehr Kinder einer Familie gleichzeitig eine Einrichtung des Marktes Nandlstadt, so wird die Gebühr für das jüngste Kind voll und für das zweitjüngste zur Hälfte des festgesetzten Gebührensatzes erhoben.

Alle älteren Kinder dieser Familie sind von der Gebühr befreit.

5.5 Unser Team

Bienen

Gruppenleitung:	Kristina Müller u. Stefanie Lutz
Kinderpflegerin:	Karin Fischer - Ettenhuber
Kinderpflegerin:	Claudia Lucas

Schmetterlinge

Gruppenleitung:	Theresa Krojer
Kinderpflegerin:	Sandra Skopnik
Kinderpflegerin:	Michaela Wegler

Mäuse

Gruppenleitung:	Andrea Thalmair
Erzieherin:	Laura Kern
Kinderpflegerin:	Tanja Schwaiger
Kinderpflegerin:	Stefanie Weichenrieder
Kinderpflegerin:	Daniela Sigl
Ergänzungskraft:	Karin Zeilhofer

Marienkäfer

Gruppenleitung:	Stefanie Eckl
Erzieherin:	Betül Inanli
Kinderpflegerin:	Barbara Horvath- Dudics
Kinderpflegerin:	Evi Bayer
Heilerziehungspflegerin:	Ursula Trapp

Schnecken

Gruppenleitung:	Franziska Maushammer
Kinderpflegerin:	Birgit Dasch
Kindepflegerin:	Erika Heindl

Spatzen:

Gruppenleitung:	Lisa Winkler
Erzieherin:	Stefanie Gohlke
Kinderpflegerin:	Agnes Soporowski
Kinderpflegerin:	Simone Sommerer

Deutsch- Vorkurs 240:

	Anna Sommerer
Leiterin:	Tanja Schraner- Seehofer
stellvertretende Leiterin:	Franziska Maushammer



5.6 Aufnahme

Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten in der Kindertageseinrichtung voraus. Der Anmeldende ist verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen Angaben zur Person des aufzunehmenden Kindes und des Personensorgeberechtigten zu machen.

Die Aufnahme erfolgt online über den Träger Markt Nandlstadt.

5.7 Abmeldungen

Das Ausscheiden aus der Kindertageseinrichtung erfolgt durch schriftliche Abmeldung seitens der Personensorgeberechtigten.

Die Abmeldung ist während des Betriebsjahres nur aus wichtigem Grund (z.B. Umzug) zum Monatsende unter Einhaltung der Vertragsbedingungen möglich.

Eine Abmeldung zum Ende des Betriebsjahres muss spätestens bis zum 31. Mai erfolgen, ausgenommen hiervon sind Kinder, die im September des gleichen Jahres eingeschult werden.

5.8 Der Weg zum Kindergarten

Die Beaufsichtigung des Weges zum Kindergarten liegt in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten. Wenn Sie ihr Kind in den Kindergarten bringen, ist es persönlich in die Obhut einer Erzieherin zu übergeben. So weiß die Erzieherin, dass Ihr Kind gut angekommen ist und kann es begrüßen.

Geschwisterkinder die noch nicht das 12. Lebensjahr erreicht haben, dürfen Ihre kleineren Geschwister nicht alleine aus dem Kindergarten abholen.

Selbst eine Vollmacht würde nicht gesetzlich greifen.

5.9 Versicherungen

Auf dem direkten Hin - und Rückweg und im Kindergarten ist Ihr Kind im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung versichert.

5.10 Krankheit

Sollte Ihr Kind einmal krank sein, bitten wir Sie, ihr Kind zu Hause zu lassen, um eine Ansteckung anderer Kinder zu vermeiden. Bei ansteckenden Krankheiten sind Sie verpflichtet, die Einrichtung zu informieren (per Telefon oder über die Stramplerbande), denn diese ist gesetzlich verpflichtet, das Gesundheitsamt zu informieren.

Sie erreichen uns telefonisch unter der Nummer

08756/91088-0

Bienen:	-1
Schmetterlinge:	-2
Mäuse:	-3
Marienkäfer:	-4
Schnecken:	-5
Spatzen:	-6

5.11 Getränkegeld / Essensgeld

Der Kostenbeitrag für Getränke beträgt monatlich 4,00 €, dieser Betrag wird monatlich von der Gemeinde über ihr SEPA-Lastschrift eingezogen.

Der Kostenbeitrag für ein Mittagessen beträgt 3,90 € und wird am Anfang des folgenden Monats per Rechnung/SEPA-Lastschrift eingefordert. Kinder die länger als 13:30 Uhr den Kindergarten besuchen sind verpflichtet am Mittagessen teilzunehmen. Unser Mittagessen erhalten wir täglich von Catering Ascher.

5.12 Spielmaterialgeld

Der Kostenbeitrag beträgt 5,00 € und wird monatlich per Einzugsverfahren von der Gemeinde, mit den Kindergartengebühren, von Ihrem Konto abgebucht.

5.13 Kleidung im Kindergarten

Wir bitten Sie, Ihrem Kind zweckmäßige Kleidung anzuziehen, in der sie sich uneingeschränkt bewegen können und ungehindert kreativ und phantasievoll spielen können.

Für Regentage und Schmutzwetter geben Sie bitte Regenbekleidung und Gummistiefel mit. Diese können im Kindergarten bleiben.

Bitte geben Sie Ihren Kindern Hausschuhe mit.

Wenn Ihr Kind seine Sachen nicht genau kennen sollte, beschriften Sie diese.

5.14 Haftung

Für das persönliche Eigentum der Kinder können wir keine Haftung übernehmen.

Wir empfehlen, das Eigentum der Kinder zu kennzeichnen und Wertgegenstände zu Hause zu lassen.

Spielzeug sollte nur zu unseren „Spielzeugtagen“ mitgebracht werden.

6. Vernetzung

6.1 Kooperationspartner



6.2 Öffentlichkeitsarbeiten

Eine Kindertageseinrichtung lebt von einer guten Kooperation mit anderen Institutionen, Vereinen und Fachdiensten. In der vorhergehenden Übersicht sind unsere Partner aufgeführt. Mit der Öffentlichkeitsarbeit machen wir die Ziele und die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit transparent, denn nur so können wir Andere für unsere Arbeit interessieren und ihre Neugier für unsere Einrichtung wecken.

zum Beispiel durch:

- Darstellung von Projekten, Festen und Feiern
- Presseartikel über besondere Höhepunkte
- Plakate in der Gemeinde
- Teilnahme an besonderen Veranstaltungen in der Gemeinde
- Aushänge im Kindergarten
- positive Fürsprecher unserer Einrichtung
- Programmgestaltung im Seniorenheim

7. Kooperation mit den Eltern

7.1 Mit den Eltern, mit dem Elternbeirat – Erziehungspartnerschaft

„Gemeinsam sind wir stark!“

Die Eltern und wir, wollen das Beste für das Kind.

Ein partnerschaftliches und respektvolles Verhältnis ist wichtig, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern.

Wir leisten unseren Beitrag für ein vertrauensvolles Miteinander indem wir:

- den Eltern freundlich und offen begegnen,
- die individuellen Lebenskonzepte der Familien akzeptieren,
- Wert auf persönliche Gespräche legen und aktiv suchen.

Regeln für das Team:

Wir werden in jeglicher Situation ehrlich, aufrichtig und taktvoll sein.

Wir sind bereit zeitnah mit den Eltern zu kommunizieren.

Wir achten die Persönlichkeit der Eltern und ihre individuelle familiäre Situation.

Wünsche an die Eltern:

Wir wünschen uns, dass Eltern uns ehrlich und aufrichtig begegnen.

Wir wünschen uns, dass Eltern unsere Erfahrungen und unsere Kompetenz im Umgang mit ihren Kindern anerkennen und uns als Persönlichkeit achten.

Wir wünschen uns, dass Eltern sich überlegt und angemessen äußern.

7.2 Informationsaustausche

„Wo Informationen fehlen, wachsen Gerüchte!“

Wir pflegen eine aktive Kommunikationskultur. Wie nutzen verschiedene Wege und Medien um die Eltern zu informieren. Bei Themen, die das Kind betreffen (Entwickungsverlauf, gesundheitliche Belange, persönliche Angelegenheiten) suchen wir das persönliche Gespräch oder stehen zur Verfügung für Tür- und Angelgespräche oder Telefonate, die für kurze organisatorische Absprachen oder kleinere Sorgen genutzt werden können. Alle Weiteren, die Allgemeinheit betreffenden Informationen, stellen wie mit Hilfe folgender Medien zur Verfügung:

Medien	Informationen
Allgemeine Informationsflächen in der Kita	Termine, Aufrufe, Jahresplan, Hausordnung, externe Angebote, Fotos, Ausstellungen, Presse, Informationen von Eltern und dem Elternbeirat, allgemeine Infos aus der näheren Umgebung und Veranstaltungen, Infektionskrankheiten, Satzung
Pinnwände der Gruppen in den Garderoben	gruppenbezogene Termine, Wochenpläne, Alltags- und Projektdokumentationen, Projektergebnisse, Fotos, Speisepläne
Homepage	Konzept, Termine, aktuelle Informationen
Elternbriefe, Handzettel	Themen/ Informationen aus aktuellem Anlass
Kindergarten- App „Stramplerbande“	Krankmeldung und Entschuldigung, Elternbriefe, wichtige Information der eigenen Gruppe, aktuelle Informationen, Termine

Der persönliche Austausch ist uns wichtig.

Aus diesem Grund laden wir Eltern ein zu:

- Leiterinnensprechstunden
- Erzieherinnensprechstunden
- individuellen Elterngesprächen zur Entwicklung des Kindes
- Familienfesten
- Familienwanderungen
- organisierten Ausflügen
- zur Vorbereitung von Festen
- zur Mitarbeit an Projekten
- zu Elternabenden

7.3 Elternabende

Die Elternabende nehmen eine besondere Rolle in unserem Kommunikationsangebot ein. Wir bieten den Eltern unserer Einrichtung folgende Informationsabende an:

- ➔ Einen Elternabend mit anschließender Elternbeiratswahl zu Beginn des Kindergartenjahres.
- ➔ Ein bis zwei thematische Elternabende im Jahr für alle Eltern, teilweise werden diese vom Elternbeirat organisiert.
- ➔ Ein informativer Abend für zukünftige Eltern.
- ➔ Bastelabende – und/ oder Nachmittage

7.4 Elternbeirat

„Zusammenkommen ist ein Anfang. Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

Entsprechend den gegebenen Gesetzlichkeiten haben Eltern die Möglichkeit, sich im Elternbeirat zu engagieren und an der Gestaltung der Einrichtung mitzuwirken.

Wir unterstützen die Bildung und Arbeit des Elternbeirates, in dem wir

- die Eltern darüber informieren und anregen sich im Elternbeirat zu engagieren
- die Wahl des Elternbeirates an einem Elternabend organisieren

In unserer Einrichtung werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres Eltern in den Elternbeirat gewählt. Aus deren Mitte gehen 6 Beiräte und deren Stellvertreter, sowie ein Schriftführer und ein Pressesprecher hervor.

Dem Elternbeirat steht im Eingangsbereich eine Informationstafel zur Verfügung.

An den stattfindenden Versammlungen nimmt das Team teil.

Die Leitung informiert den Elternbeirat rechtzeitig über Entwicklungen in der Einrichtung.

Der Träger und die Leitung informieren den Elternbeirat über wesentliche Entscheidungen bzw. hören den Elternbeirat an oder holen Zustimmungen ein.

Der Informationsfluss ist wechselseitig. D.h., der Elternbeirat informiert die Leiterin und den Träger regelmäßig über seine Tätigkeit.

Wir freuen uns über konkrete Unterstützung der Elternschaft bei:

- ✓ der Organisation und Durchführung von Festen und Höhepunkten
- ✓ der Gestaltung von Projekten
- ✓ der Organisation und Durchführung von Arbeitseinsätzen

7.5 Elternkaffee

Der Elternbeirat veranstaltet in regelmäßigen Abständen Elternkaffees, zum gegenseitigen Austausch, zum Kennenlernen oder gemütlichen Beisammensein.

Wir freuen uns, dass in unserer Einrichtung eine positive und vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Elternbeirat und Team herrscht.



8. Die pädagogische Arbeit

„Kinder können mehr!“:

Wie wir die kindliche Faszination und Neugierde für das Lernen nutzen.

Jedes Kind hat Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse sind körperlicher, emotionaler und sozialer Natur.

Neben den körperlichen Bedürfnissen nach Schlaf, Ruhe, Bewegung und einer gesunden Ernährung haben die Kinder folgende emotionalen und sozialen Bedürfnisse:

- jedes Kind braucht einen Platz, an dem es sich sicher, wertgeschätzt und dazugehörig fühlt
- jedes Kind braucht Liebe, Geborgenheit und Zuwendung
- jedes Kind benötigt Lob, Anerkennung und Vertrauen in sein Tun und Handeln

Wir werden diesen Bedürfnissen gerecht, in dem wir:

- einen geregelten Tagesablauf mit viel Bewegung, und Freispielzeit und Ruhephasen gestalten
- mit Ritualen Sicherheit und Ordnung schaffen
- unvoreingenommen auf jedes Kind zugehen und es in seiner Individualität annehmen
- jedes Kind mit Lob, Motivation, Verständnis und Geduld in seiner individuellen Entwicklung unterstützen
- den Kindern in altersgemischten Gruppen ein Zugehörigkeitsgefühl und Geborgenheit vermitteln
- durch „offene Gruppen“ den Handlungs- und Spielraum vergrößern und die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen fördern

„Bei mir ist das nicht so!“

In unserem Kindergarten treffen Kinder aufeinander, die sich

- in ihrem Alter
- ihrem Geschlecht
- ihrem Entwicklungsstand
- ihrem familiären Hintergrund
- ihrer Kultur
- ihren individuellen Besonderheiten

unterscheiden.

Wir sind uns dieser sozialen Vielfalt bewusst und integrieren diese aktiv in unsere pädagogische Arbeit.

8.1 Eingewöhnung

„Aller Anfang ist schwer!“

Uns ist bewusst, dass der Übergang des Kindes von der Familie zum Kindergarten für das Kind und seine Eltern eine besondere Phase ist.

Aus Sicht des Kindes, der Eltern und der Erzieherin stehen unterschiedliche Fragen, Emotionen und Gedanken im Raum.

Das Kind soll die Einrichtung und seine Bezugspersonen als sicheren Hafen erleben und davon ausgehend die Welt des Kindergartens erkunden.

Dabei spielt die Mitarbeit der Eltern eine wichtige Rolle.

Wir planen die Eingewöhnungsphase nach den persönlichen Besonderheiten des Kindes.

Es ist individuell verschieden, wie lange die Eingewöhnungsphase dauert.

Während der Eingewöhnungsphase suchen wir den Kontakt zu den Eltern, erfassen wichtige Informationen zum Kind und bauen in ersten Gesprächen ein Vertrauensverhältnis auf.

Durch eine gute Organisation und sensible Begleitung der Familie stellen wir einen guten Start in unsere Einrichtung sicher.

Wir bereiten die Kinder der Gruppe mit Gesprächen auf die Anwesenheit eines neuen Kindes vor.

Erst wenn die Eingewöhnung unproblematisch verläuft, dass Kind eine positive emotionale Befindlichkeit und ein ausgeprägtes Erkundungs- und Spielverhalten zeigt und gerne in die Einrichtung geht, sehen wir die Eingewöhnungsphase als abgeschlossen.

8.2 Unser Tagesablauf

7.00-8.00 Uhr	<i>Frühdienst in der Bienengruppe und in der Schmetterlingsgruppe</i>
8.00 Uhr	<i>Beginn der Kernzeit in allen Gruppen</i>
bis 8.15 Uhr	<i>Bringzeit: Zeit zum Ankommen, Zeit für Gespräche, Zeit sich zu finden</i>
8.15 Uhr - 12.00 Uhr	<i>Freispielzeit, gemeinsame Brotzeit, Morgenkreis, Offene Gruppe, Offener Turnraum, Förderung aller Entwicklungsbereiche durch gezielte Angebote</i>
12.00 Uhr	<i>Die Mittagskinder gehen zum Essen</i>
12.00 Uhr	<i>Erste Abholzeit, Ende der Kernzeit, Aufenthalt im Freien</i>
13.00 Uhr	<i>Die kurzen Gruppen schließen.</i>
13.00-14.00 Uhr	<i>„Spätdienst“ in der Bienengruppe und Marienkäfergruppe, Kinder die länger als 13.30 Uhr den Kindergarten besuchen, müssen am Mittagessen teilnehmen</i>
13.30-14.30 Uhr	<i>Mittagsschlaf für unsere Kleinen</i>
14.00-15.00 Uhr	<i>Angebote in den Ganztagsgruppen Freispielzeit, Aufenthalt im Freien, Abholzeit</i>

8.3 Das Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes.

Wir ermöglichen unseren Kindern verschiedene Spielerfahrungen, indem wir ausreichend Spielzeit im Tagesgeschehen einräumen und anregendes, sowie altersgemäßes Material zur Verfügung stellen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Spielideen zu verwirklichen und unterstützen sie, indem wir beobachten, anregen oder selbst als Spielpartner zur Verfügung stehen. Dabei ist uns die gemeinsame Entwicklung und Einhaltung von Spielregeln wichtig.

Verschiedene Spielecken und ein aktivierendes Außengelände laden ein, in andere Rollen zu schlüpfen, zu konstruieren, kreativ zu sein, sich zu bewegen oder bei einem ruhigen Spiel zu entspannen.

Fingerspiele, Singspiele, Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktionsspiele, didaktische Spiele und Partnerspiele sind einige Spielformen, die wir in unsere Arbeit integrieren.

„Lass mich doch spielen!“

8.4 Wie wir das Kind in seinem Bildungsprozess anregen

„Das kann ich doch alleine!“

Kinder lernen durch beobachten, entdecken, ausprobieren, nachfragen und erkunden.

Sie sind in ihrem Lernprozess somit selbstständig, aktiv und motiviert.

Besonders in sozialen Kontexten - mit Freunden, in der Familie, im Kindergarten – lernen die Kinder.

Jeder Ort, jede Situation, jede Begegnung bietet Anlass, sachliche, persönliche und soziale Bildungserfahrungen zu sammeln.

Wir regen Bildungsprozesse an, indem wir

- mit Zeit zum Spielen, Ausprobieren, Entdecken und Üben, gelassene und eigenmotivierte Bildungserfahrungen ermöglichen
- mit Ausflügen, und Erkundungen non- formale Bildungsorte aufsuchen
- gemeinsam in unserem Jahresprojekt mit und voneinander lernen
- mit verschiedenen Materialien und Bildungsangeboten das Experimentieren, Spielen, Kreativsein fördern
- die Bildungsschritte eines jeden Kindes dokumentieren und jeden Entwicklungsschritt wertschätzen und loben

8.5. Wie wir den Kindern Partizipation ermöglichen

8.5.1 Möglichkeiten der Beteiligung im pädagogischen Alltag

„Ich darf schon mitmachen!“

Wir nehmen das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr und ernst.

Indem wir ihm altersgerechte Mitbestimmungsmöglichkeiten geben, lernt es Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Im Spiel sammelt das Kind erste Partizipationserfahrungen.

Die Kinder in unserer Einrichtung wählen ihre Spielpartner, ihr Spiel und ihre Spielmaterialien selbst und bestimmen so aktiv ihren wichtigsten Bildungsprozess.

Die gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten, Festen und Höhepunkten bieten Möglichkeiten, Ideen, Wünsche und Vorstellungen einzubringen.

Durch die Beteiligung an den Aufgaben des täglichen Lebens, fühlen sie sich in ihrem Selbstwert gestärkt und lernen für ihre Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich eine eigene Meinung bilden und diese äußern. Um dies zu üben, nutzen wir z.B. den Morgenkreis und Erzählkreis, Kinderkonferenz.

8.5.2 Möglichkeiten der Beschwerde der Kinder in persönlichen Angelegenheiten

Wir ermöglichen den Kindern sich zu beschweren, in dem wir ihnen mit Respekt gegenüber treten. Sie erleben, dass auch Erwachsene unvollkommen sein können, dass man sich bei Fehlverhalten entschuldigt und es immer Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Die Kinder dürfen darauf vertrauen, sich der Vertrauensperson mitteilen zu können, wenn etwas nicht in Ordnung ist, um gemeinsame Lösungswege zu finden.

Möglichkeiten der Beschwerde der Kinder sind z.B.:

- persönliche Gespräche mit einer Vertrauensperson
- Kinderkonferenzen
- Morgenkreis
- Erzählkreis
- Unter vier Augen Gespräche

8.6 Welche Rolle wir im Leben der Kinder einnehmen

„Ich bin für Dich da!“

Der Kindergarten ist der Ort, an dem die Kinder einen Großteil ihrer Kindheit verbringen.

Uns ist wichtig, für die Kinder der Partner zu sein, den sie in ihrer Entwicklung brauchen und der sie unterstützt.

- Wir sehen uns zu allererst als Bildungsperson, die den Kindern in ihrer neuen Umwelt Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung gibt.
- Wir sehen uns als Vorbild, an dem das Kind beobachten und lernen kann.
- Wir sehen uns als aktive Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder beobachten und davon ausgehend strukturierte, vielfältige und liebevolle Lernsituationen zum Wachsen und Staunen schaffen.
- Wir sehen uns als Organisator, der durch eine gute Raumgestaltung, Zeitplanung, Material- und Angebotsauswahl die Bildung des Kindes anregt.
- Wir sehen uns als Unterstützer, der das Kind durch Motivation, Anregung und Lob in seiner Entwicklung bestärkt.

8.7 Die Bildungsbereiche

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Unsere Bildungsangebote werden folgenden Bildungsbereichen gerecht.

- **Sprach- und medienkompetente Kinder**
- **Künstlerisch aktive Kinder**
- **Starke Kinder**
- **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**
- **Fragende und forschende Kinder**

- **Sprach- und medienkompetente Kinder**

„Fischers Fritz fischt frische Fische.“

Sprache ist das Tor zur Kommunikation.

Wir regen die sprachliche Bildung unserer Kinder an, indem wir u.a.:

- uns im Erzähl- und Morgenkreis Zeit für gemeinsame Gespräche nehmen.
- die Kinder mit Fragen, zum Gespräch, ermuntern.
- mit Liedern, Reimen, Gedichten und Sprüchen Sprache vielfältig darstellen.
- mit Geschichten, Märchen und Hörspielen das Hörverstehen unterstützen.
- in Stehgreif- und Rollenspielen Sprache bewusst einsetzen.
- Symbole und Schriftzeichen in unserer Umgebung wahrnehmen und reflektieren.
- mit graphomotorischen Übungen den Umgang mit Stiften üben.
- zusätzliche Förderangebote für Kinder ausländischer Herkunft einmal wöchentlich anbieten.
- mit den Eltern eng zusammenarbeiten, um so früh wie möglich sprachliche Defizite zu erkennen und Maßnahmen einzuleiten.
- Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale nutzen, welche bewusst die sprachliche Bildung fördern.
- das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ einsetzen, um die Kinder auf den Schriftspracherwerb in der Schule vorzubereiten.

Agatha, der Marienkäfer der zukünftigen Vorschulkinder

Marienkäfer Agatha macht es möglich: In einer kindgerechten Vorlesegeschichte kommt Mittelkinder Spannendes und Kurioses aus dem Schulleben von Marienkäfer Agatha zu Ohren. Freundliche Szenenbilder veranschaulichen die vorgelesenen Episoden und fördern gleichzeitig das Hörverständnis und die Merkfähigkeit: Denn nur, wer die Ohren spitzt und sich entscheidende Details merkt, kann auf den Bildern fehlende Familienmitglieder ergänzen, Häusern den richtigen Anstrich geben oder Partner zueinander führen.

Mittelkinder erlangen somit spielerisch grundlegende Fähigkeiten für das spätere Lesen und Schreiben wie die auditive Merkfähigkeit, visuelle Wahrnehmung und Auge-Hand-Koordination

- **Künstlerisch aktive Kinder**

„Wenn du glücklich bist, dann klatsche in die Hand“

Musik bringt Freude, fördert die Sprachentwicklung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Um diese positive Wirkung zu nutzen,

- begegnen wir Liedern und Musik im Alltag.
- singen wir regelmäßig im Tagesablauf mit und ohne instrumentale Begleitung.
- lernen wir verschiedene Instrumente kennen.
- haben wir Spaß an rhythmischen Spielen, sowie Sing- und Kreisspielen.
- hören wir Musik verschiedener Musikrichtungen und Kulturen, sowie Hörspiele.
- entspannen wir bei musikalischen Klängen.
- Entwickeln wir kleine Choreografien und Kindertänze.
- treffen wir uns regelmäßig zum Treppensingen.
- besuchen wir regelmäßig unser Musikzimmer.
- integrieren wir Orff- Instrumente, welche die Kinder zum Experimentieren einladen.
- stellen wir Liederbücher, CDs und Hörspiele zur Verfügung.

„Pünktchen, Pünktchen, Komma, Strich“

Ästhetik, Kunst und Kultur ermöglicht Kindern, ihre Erfahrungen und ihre Sicht der Welt darzustellen. Künstlerische Bildungsprozesse sind sehr vielschichtig und regen die gesamte kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung an. Als Lernbegleiter akzeptieren wir die Ausdruckswege der Kinder und ermutigen sie, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

Wir initiieren künstlerische Bildungsprozesse durch folgende Angebote:

- Wir experimentieren spielerisch mit Gestaltungsmitteln wie Ton, Stiften, Knete, Kleber, Farben, Papier, Sand, und Naturmaterialien.
- Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Pinsel, Schere, Stiften und Schablonen.
- Wir formen, verändern und gestalten Figuren und Bilder.
- Wir setzen unseren ganzen Körper zur künstlerischen Gestaltung ein.
- Wir analysieren und reflektieren eigene und fremde Bilder und Werke.
- Wir stellen in der Freizeit vielfältige Materialien und Werkzeuge zur Verfügung.
- Wir beteiligen uns mit viel Freude an Malwettbewerben und gestalten gern Aushänge für andere Institutionen.
- Wir bieten Exkursionen in die Natur an und laden ein, Kunst vielfältig zu erleben.

- **Starke Kinder**

„Gesund und munter wollen wir bleiben, deshalb lasst uns Sport treiben.“

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Gesundheit und Wohlbefinden sind Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung des Kindes auf körperlicher, aber auch auf geistiger und seelischer Ebene.

Aus diesem Grund legen wir auf diesen Bildungsbereich besonderen Wert.

Kinder die sich wohl fühlen, werden aktiver und effektiver die Aufgaben und Herausforderungen des Kindergartenalltages meistern.

Unsere heutige Zeit ist von einer hohen Technisierung und Reizdichte geprägt.

Zeiten der Ruhe und Entspannung sind vor diesem Hintergrund genauso wichtig, wie Zeiten der Bewegung, als Möglichkeit der Reizverarbeitung.

Wir möchten unseren Kindern gesunde Lern- und Lebensbedingungen in unserer Einrichtung bieten.

Damit schaffen wir nicht nur Voraussetzungen für die Kinder an den Bildungsangeboten entspannt und aktiv teilzunehmen, sondern wir geben ihnen auch Gesundheitsbewusstsein, als wichtige Lebensressource mit auf den Weg.

So setzen wir diesen Bildungsbereich um:

- Wir treiben regelmäßig Sport in unserem Turnraum.
- Wir unternehmen Spaziergänge, Exkursionen und Wanderungen.
- Sind an Waldtagen aktiv in der Natur unterwegs.
- Erfreuen uns im Innen- und Außenbereich an Bewegungsspielen- und Liedern.
- Wir halten uns täglich im Freien auf und sind im Freispiel aktiv und nehmen so die Welt der Natur mit allen Sinnen wahr.
- Wir organisieren einen strukturierten Tag mit Phasen der Anspannung und Erholung im Traumland, durch Yoga und Kneippanwendungen.
- Mit Massagen und Entspannungsangeboten geben wir Zeit und Raum zur Stressregulation und regen die Sinne mit Wahrnehmungsübungen an.
- Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung und ruhige Esskultur.
- Wir bereiten häufig, in unseren Kinderküchen, gesunde und nahrhafte Speisen zu.
- Einmal im Monat gibt es ein großes gesundes Frühstücksbuffet, welches die Kinder mit Freude selbst zubereiten.
- Wir appellieren an die Eltern, ihren Kindern, eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitzuschicken.
- Der Besuch des Zahnarztes motiviert uns, unsere Zähne gesund zu halten.
- Wir bieten den Kindern täglich zuckerarme Getränke, wie Wasser, Tees und Saftschorlen an.

- **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

„Wütend oder fröhlich bist du? Gefühle gehören zu uns dazu.“

- Die Identität eines Kindes entwickelt sich im Zusammenspiel von kulturellen, sozialen und religiösen Rahmenbedingungen. Wir achten darauf, ein soziales Umfeld zu schaffen, in dem das Kind sich als Individuum, aber auch als Teil einer Gruppe erlebt, wo Werte, Normen und Regeln gemeinsam gefunden und gelebt werden.
- Entlang der Regulierung von Bedürfnissen, Gefühlserfahrungen und sozialen Erlebnissen entwickeln sich Identität, soziale Kompetenz und Moralvorstellungen.

Um dies zu unterstützen, arbeiten wir mit folgenden pädagogischen Mitteln:

- Wir legen sowohl Wert auf das gemeinsame Gespräch in der Gruppe, als auch Gespräche „unter vier Augen“.
- Wir bearbeiten Erlebnisse, Gefühle, Konflikte und Themen, die uns im Alltag beschäftigen.
- Wir übernehmen mit kleinen Aufgaben Verantwortung für unsere Gruppe und stärken unser Selbstwertgefühl.
- Wir feiern gemeinsame Feste, zu Höhepunkten, bei denen wir die Gemeinschaft erleben und wichtige Entwicklungsschritte würdigen.
- Wir sprechen gemeinsam über Religionen und Glaubensrichtungen und entwickeln dabei Toleranz.
- Wir lernen verschiedene Kulturen anderer Länder und Glaubensrichtungen kennen und lernen Empathie und Toleranz.
- Wir integrieren Kinder mit Migrationshintergrund und Integrationsbedarf in unseren Gruppen und gehen offen mit Behinderungen und Krankheiten um.
- Wir unterstützen die Ich- Identität der Kinder, in dem wir gemeinsam das unmittelbare Lebensumfeld, wie Familie, Geschlechter, soziale Umstände, Menschen im Kindergarten und Wohnumfeld kennenlernen.
- Wir nutzen Medien, wie Bild- und Gefühlskarten, Fotos, Märchen und Geschichten, Filme und Spiele.
- Wir arbeiten mit Projekten, in denen sich die Kinder mit ihren eigenen Werten, ihren Wünschen und ihrer Lebensweise auseinandersetzen.
- In Rollenspielen, bei Liedern, Geschichten und künstlerischen Angeboten entwickeln sie emotionale Intelligenz.
- Das zweijährige Sommerfest, das Abschlussfest der Schulanfänger, das gemeinsame große Frühstück, die Übernachtung der Schulanfänger, Ausflüge, religiöse Feste u.v.m. sind wichtige Rituale und Traditionen im Kindergartenleben.
- Regelmäßiges Spielen ist ein wichtiger Eckpunkt, um soziale Interaktionen zu erleben, Empathie zu entwickeln, den eigenen Selbstwert zu stärken und Freundschaften aufzubauen.

- **Fragende und forschende Kinder**

„Guten Morgen liebe Zahl 1!“

Ziel unserer **mathematischen Bildung** ist es, Brücken zwischen dem angeborenen mathematischen Verständnis und der formalen mathematischen Welt der Zahlen, Formen und Mengen zu schlagen.

Um dies zu gewährleisten,

- nutzen wir das tägliche Leben und den Alltag bewusst für mathematische Bildungsprozesse.
- lernen wir mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Stühlen, Stäben und Würfel, Mengen, Reihen und Paare zu bilden und zu vergleichen.
- versuchen wir geometrische oder physikalische Größen, z.B. beim Kochen oder beim Sport zu messen und zu schätzen.
- gestalten wir geometrische Flächen und Körper und suchen diese in unserer Umwelt.
- lernen wir beim Abzählen, Auszählen und bei Zahlenspielen mit Zahlenfolgen und Mengen umzugehen.
- stellen wir didaktische Materialien und Arbeitsblätter zur Verfügung.
- bieten wir strukturierte Angebote und Projekte.
- führt die Polizei jährlich eine Fußgängerausbildung durch, welche vielfältige Anlässe zur mathematischen Bildung bietet, wie z.B. Entfernungen schätzen, Formen der Schilder kennenlernen.
- besuchen wir wöchentlich, mit den Vorschulkindern, das Zahlenland.

„Was wird ganz fest, wenn es kalt wird?“

Natürliche und technische Phänomene umgeben unsere Kinder täglich und wecken ihre Neugier.

Wir möchten unsere Kinder anregen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und Phänomene und Wirkungsgefüge zu entdecken und zu hinterfragen.

Mit Hilfe folgender Maßnahmen fördern wir die naturwissenschaftliche Bildung und begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf eine Entdeckungsreise durch die Welt der Technik und Naturwissenschaft.

- Wir gestalten naturwissenschaftliche Projekte, wie z.B. „Die vier Elemente“.
- Wir beobachten Tiere und Pflanzen und lernen die Wachstumsbedingungen kennen.
- Wir regen durch „Wie?“ und „Warum?“- Fragen zum Nachdenken und zum logischen Denken an.
- Wir experimentieren mit Elementen, wie z.B. Feuer, Wasser, Luft, Erde.
- Wir erproben und erleben beim Bauen, Konstruieren und beim Sport physikalische Phänomene.
- Wir nehmen uns Zeit für das Probieren und ermöglichen praktische Lernerfahrungen.
- Wir achten auf Umweltschutz, trennen den Müll und gehen sorgsam mit Materialien und Ressourcen um.
- Wir stellen verschiedene Materialien zum Bauen, Konstruieren oder Experimentieren bereit
- Sachbücher geben Denkanstöße und Informationen.
- Der Gebrauch von technischen Geräten ermöglichen erste technische Umgangserfahrungen.
- Unser Werkraum bietet Platz zum Werkeln und Ausprobieren an Materialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit.
- Wir nutzen Wald Tage, Besuche von Zahnarztpraxen, diverse Ausstellungen usw., als Lernorte für technische und naturwissenschaftliche Bildung.

8.8 Inklusion

„Jeder ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach bewertest, ob er auf einen Baum klettern kann, dann lebt er sein ganzes Leben in dem Glauben, er wäre dumm.“

Albert Einstein

Seit dem 01.09.2010 standen zwei Plätze für Einzelintegration zur Verfügung. Kinder die diese Einzelintegration in Anspruch nehmen, haben einen erhöhten Förderbedarf auf Grund ihrer körperlichen oder/ und emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung.

Aus dem erhöhten Bedarf heraus ist der Weg zur Inklusion entstanden. Für Kinder die diesen Inklusionsplatz in Anspruch nehmen, stehen in der Marienkäfergruppe bis zu 5 integrative Plätze zur Verfügung. In dieser Gruppe gibt es 15 Plätze und die Kinder werden von 3 pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Rahmenbedingungen entsprechen den individuellen Bedürfnissen der Kinder mit Beeinträchtigungen. Der Tagesablauf und die Aktivitäten werden so gestaltet, dass sich jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten einbringen kann.

Wir arbeiten eng mit Frühförderstellen, Logopäden und Ämtern zusammen.

Es besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Heilpädagogen Klaus Reiter und unserem Kindergarten. Einmal in der Woche kommt er zu uns ins Haus, um die Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Voraussetzung für diese Leistung ist ein von den Eltern gestellter Antrag beim Bezirk (zuständiger Träger der Sozialhilfe) auf Kostenübernahme der Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII in Form der Eingliederung in unsere Einrichtung.

Wir orientieren uns grundsätzlich an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder und ermöglichen jedem Kind seinen Platz in der Gemeinschaft. Kinder unterschiedlicher Entwicklungen bereichern sich gegenseitig, sie lernen von- und miteinander und es entstehen ein natürlicher Umgang, sowie eine Normalität im gemeinsamen Spiel und Handeln. Die Sensibilität für einander wird geweckt und die Kinder entwickeln Verständnis und Toleranz.

Inklusion bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert zu werden.

Jedes Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und es muss dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht. Individuelle Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten sollen es, in seiner Persönlichkeitsentwicklung, in seinem Selbstbewusstsein und in seinem eigenständigen Handeln, unterstützen.

Unser Team bildet sich auf diesem Gebiet stetig fort und weiter.

8.9 Der Übergang zur Schule

„Auf Wiedersehen!“

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule stellt das Kind und die Eltern vor Entwicklungsaufgaben auf persönlich- emotionaler und sozialer Ebene.

Eine gute pädagogische Arbeit ist notwendig, um die Kinder auf diesen Übergang vorzubereiten.

Ein Kind ist schulbereit, wenn es von seinem emotionalen, sozialen, physischen und kognitiven Entwicklungsstand bereit und in der Lage ist, an den Bildungsangeboten der Schule teilzuhaben.

Wir möchten die Kinder in ihrer Schulbereitschaft unterstützen, indem wir,

- Vorfreude auf die Schule wecken.
- Ängste abbauen.
- die Kinder in ihrer Selbstständigkeit stärken.
- Lernimpulse geben, die den Schulstart erleichtern.

Neben den täglichen pädagogischen Angeboten unterbreiten wir folgende Bildungsimpulse:

- Wir sprechen über den Eintritt in die Schule, die Erwartungen, Ängste oder Wünsche.
- mit Liedern, Gedichten und schulischen Spielangeboten wecken wir Vorfreude auf die Schule
- Wir schaffen Lernsituationen, die die Kinder im schulischen Leben später wiederfinden werden und als vertraut erleben.
- Beim eigenständigen Anziehen und Aufräumen unterstützen wir die Selbstständigkeit der Kinder.
- Bei Exkursionen, Ausflügen, Besichtigungen und der Fußgängerausbildung lernen die Kinder sich im Straßenverkehr zu bewegen.
- Wir schulen mit dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ unsere auditive Wahrnehmung als Voraussetzung für den Schriftspracherwerb.
- Wir wecken mit dem Besuch im Zahlenland, nach dem Konzept von Professor Preiß, das Interesse für Zahlen, dem Rechnen, Vergleichen, Experimentieren.
- Mit Hilfe von graphomotorischen Übungen und Arbeitsblättern fördern wir den Umgang mit Stiften und Schreibwerkzeugen.
- Wir bieten einen „Vorkurs für Deutsch“ an, für Kinder, von denen mindestens ein Elternteil nichtdeutscher Herkunft ist, um die Deutschkenntnisse zu verbessern. Dies gilt auch für deutsche Kinder mit Bedarf nach der Testung mit Seldak Kurzversion.

8.10 Kooperation mit der Nandlstädter Grund- und Mittelschule

Die Kooperation besteht aus:

- Die Erzieher besuchen die Grundschule, um Erfahrungen auszutauschen und individuelle Gespräche über Entwicklungen der Kinder vor dem Schuleintritt und in der ersten Klasse zu führen (mit Einwilligung der Eltern).
- Die Kinder besuchen, in Begleitung vom Team des Kindergartens, die erste Klasse, um die Schule und Lehrer kennenzulernen
- Die Schule lädt uns zu bestimmten Aufführungen ein.
- Schüler werden in unseren Kindergarten eingeladen, um mit den Kindern zu basteln, zu kochen und zu spielen.

9. Qualitätssicherung

„Lernen ist wie rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück!“ (Laozi)

Als Team finden wir es wichtig, in unserer schnelllebigen Zeit, uns regelmäßig weiter- und fortzubilden.

Wir nutzen Weiterbildungsangebote verschiedener Bildungsträger.

Zur individuellen Fortbildung arbeiten wir regelmäßig und nach Bedarf mit Fachzeitschriften und anderer Fachliteratur.

Wir nutzen die Vor- und Nachbereitungszeit:

- zum Selbststudium
- zur Vor- und Nachbereitung pädagogischer Angebote
- zur Beobachtung und Dokumentation
- zur Vor- und Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen
- zur Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- zur Vor- und Nachbereitung von Festen und Feiern
- zum Schreiben von Wochenrückblicken, Aushängen, Elternbriefen
- zur Vorbereitung von Beschäftigungsangeboten
- zum Führen der Abrechnungen
- zum Ausgestalten der Räume
- Spielmaterialien zu sortieren und neues zu beschaffen

9.1 Beobachtung und Dokumentation

„Wer zusieht, sieht mehr, als wer mitspielt!“

(Wilhelm Busch)

Die Beobachtung ist ein wichtiges Instrument, unserer pädagogischen Arbeit, mit dem wir:

- den Entwicklungsstand des Kindes erkennen.
- aktuelle Lern- und Lebensthemen der Kinder erfassen.
- Besonderheiten, Interessen, die emotionale Lage, sowie Stärken und Schwächen des Kindes wahrnehmen können.

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik. In der Gruppe, in der Einzelintegration gefördert wird, arbeiten wir mit Portfolio.

Einmal jährlich laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Wir reflektieren gemeinsam die Entwicklungsfortschritte des Kindes. Dazu nutzen wir Ergebnisse unserer Beobachtung. Im partnerschaftlichen Austausch formulieren wir gemeinsam die nächsten Entwicklungsziele und geeignete Maßnahmen für die Förderung.

Eltern der Vorschulkinder bieten wir, vor der Untersuchung durch das Gesundheitsamt und vor der Schuleinschreibung, ein Entwicklungsgespräch an.

9.2 Elternbefragung

„Ihre Meinung ist uns wichtig!“

Einmal im Jahr werden Sie zur pädagogischen Arbeit, zu den Öffnungs- und Buchungszeiten, zum Mittagessen und zur Ausstattung der Einrichtung und dem Außengelände befragt.

9.3 Dienstbesprechung

Inhalte sind:

- pädagogische Schwerpunkte und Ziele festlegen
- erarbeiten der Rahmenpläne
- Projekte, Feste, Exkursionen und Ausflüge planen
- durchführen von Fallbesprechungen und im Team beraten
- Bildungspläne erarbeiten
- Konzeption überarbeiten
- Elternarbeit optimieren
- Fachkräfte anderer Institutionen zum Erfahrungsaustausch und für neue Anregungen einladen
- Dienstpläne erstellen (Feriendienst...)
- das positive Klima im Team fördern und Probleme gemeinsam lösen

10. Kinderschutz nach §8a SGB VIII

„Kinder sind unser höchstes Gut“

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterliche Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahr für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII).

§8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeit der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Als letzter verantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII wahrnehmen.

Der Markt Nandlstadt (Träger) hat mit dem Amt für Jugend und Familie (Landratsamt Freising) diesbezüglich eine Vereinbarung zur Sicherstellung getroffen.

Konkret bedeutet das, dass wenn eine Erzieherin Anhaltspunkte dafür sieht, dass das Kindeswohl erheblich gefährdet ist, ein ausdrücklich geregeltes Verfahren nach §8a SGB VIII in Gang zu setzen hat. Dabei löst ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung solch ein Verfahren aus.

Wahrnehmung des „Schutzauftrags“ heißt jedoch nicht, einseitige Maßnahmen vorzugeben, sondern mit den Familien Wahrnehmungen über Defizite und Gefährdungen zu besprechen und mit den Eltern gemeinsam ein Hilfeverständnis zu entwickeln. Das Kind in seiner Entwicklung steht hierbei uneingeschränkt im Mittelpunkt und Gespräche werden so gestaltet, dass eine Veränderung möglich ist.

Abschlussworte

Wächst ein Kind mit Kritik auf -

lernt es, zu verurteilen!

Wächst ein Kind mit Hass auf -

lernt es, zu kämpfen!

Wächst ein Kind mit Spott auf -

lernt es, scheu zu sein!

Wächst ein Kind mit Schmach auf -

lernt es, sich schuldig zu fühlen!

Wächst ein Kind mit Toleranz auf -

lernt es, geduldig zu sein!

Wächst ein Kind mit Ermutigung auf -

lernt es, selbstsicher zu sein!

Wächst ein Kind mit Lob auf -

lernt es, dankbar zu sein!

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf -

lernt es, gerecht zu sein!

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf -

lernt es, zuversichtlich zu sein!

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf -

lernt es, selber zu schätzen!

Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf -

lernt es, die Welt zu lieben!

(Wandspruch in der Kinderabteilung der Filderklinik, Bolanden/Württemberg)

Mit einer Kindheit voll Liebe

kann man es ein ganzes Leben lang aushalten!

(Jean Paul)

Johannes- Kindergarten

Am Kindergarten 4

85405 Nandlstadt

Stand September 2026